

baccara

COLLECTION



3 in 1

Süße Lüge –
heiße Lust

Wie erobert
man seine Ex?

Nächte mit dem
brasilianischen Traummann

Deutsche Erstausgabe

*Charlene Sands, Elle Wright, Kimberley
Troutte*

**BACCARA COLLECTION BAND
417**

IMPRESSUM

BACCARA COLLECTION erscheint in der HarperCollins Germany GmbH

Redaktion und Verlag:
CORA Postfach 301161, 20304 Hamburg
Verlag Telefon: +49(0) 40/6 36 64 20-0
Fax: +49(0) 711/72 52-399
E-Mail: kundenservice@cora.de

Geschäftsführung: Katja Berger, Jürgen Welte
Leitung: Miran Bilic (v. i. S. d. P.)
Produktion: Jennifer Galka
Grafik: Deborah Kuschel (Art Director), Birgit Tonn,
Marina Grothues (Foto)

© Deutsche Erstausgabe in der Reihe BACCARA COLLECTION
Band 417 - 2020 by HarperCollins Germany GmbH, Hamburg

© 2019 by Charlene Swink
Originaltitel: „Stranded and Seduced“
erschienen bei: Harlequin Enterprises Ltd., Toronto
in der Reihe: DESIRE
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.
Übersetzung: Simone Fischer

© 2018 by Leslie Wright
Originaltitel: „Wherever You Are“
erschienen bei: Kimani Press, Toronto
in der Reihe: ROMANCE
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.
Übersetzung: Brigitte Marliani-Hörlein

© 2019 by Kimberley Troutte
Originaltitel: „Star-Crossed Scandal“
erschienen bei: Harlequin Enterprises Ltd., Toronto
in der Reihe: DESIRE
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.
Übersetzung: Christine Schmidt

Abbildungen: Harlequin Books S.A., alle Rechte vorbehalten

Veröffentlicht im ePub Format in 03/2020 – die elektronische Ausgabe stimmt mit der Printversion überein.

E-Book-Produktion: [GGP Media GmbH](#), Pößneck

ISBN 9783733726621

Alle Rechte, einschließlich das des vollständigen oder auszugsweisen Nachdrucks in jeglicher Form, sind vorbehalten.

CORA-Romane dürfen nicht verliehen oder zum gewerbsmäßigen Umtausch verwendet werden.
Sämtliche Personen dieser Ausgabe sind frei erfunden. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen sind rein zufällig.

Weitere Roman-Reihen im CORA Verlag:
BIANCA, JULIA, ROMANA, HISTORICAL, TIFFANY

Alles über Roman-Neuheiten, Spar-Aktionen, Lesetipps und Gutscheine erhalten Sie in unserem CORA-Shop www.cora.de

Werden Sie Fan vom CORA Verlag auf [Facebook](#).

CHARLENE SANDS

Süße Lüge - heiße Lust

Allmählich kommt Risk wieder zu sich: Offenbar hat er sich bei der Besichtigung einer Lodge den Kopf gestoßen. Sein Gedächtnis ist weg, doch die Immobilienmaklerin April ist verführerisch vertraut. Als sie wegen eines Sturms in der Lodge übernachten müssen, zieht er April selbstverständlich in seine Arme. Schließlich trägt sie einen Verlobungsring von ihm – oder?

ELLE WRIGHT

Wie erobert man seine Ex?

Er ist zu ihrem Vortrag gekommen! Atemlos entdeckt die schöne TV-Produzentin Avery Montgomery ihren Ex-Freund El in der Menge. Noch immer hat er diese erotische Ausstrahlung, die sie mit Verlangen nach sinnlicher Liebe erfüllt. Aber El ist auch der Grund, warum sie damals Hals über Kopf aus Ann Arbor floh. Sie muss ihm unbedingt widerstehen!

KIMBERLEY TROUTTE

Nächte mit dem brasilianischen

Traummann

„Wir können uns die ganze Nacht lieben. Ohne Verpflichtungen.“ Zugegeben, das Angebot, das Musikproduzent Nicolas der hübschen Chloe macht, ist ein bisschen unmoralisch. Aber er findet sie heiß, und wenn er zurück nach Brasilien fliegt, ist sowieso alles vorbei. Unerklärlich nur, warum ihm berührende Lovesongs einfallen, wenn er Chloe in seinen Armen hält ...

Charlene Sands
Süße Lüge – heiße Lust



1. KAPITEL

April war schon immer klar gewesen, dass ihr Glück sie eines Tages verlassen würde. In einer so kleinen Stadt wie Boone Springs konnte sie River „Risk“ Boone nicht für alle Zeiten aus dem Weg gehen.

Aber sie hatte nicht erwartet, dem großen, gut aussehenden Texaner an diesem Morgen in ihrem Immobilienbüro zu begegnen.

Vor Nervosität zog sich ihr Magen zusammen, als April Risk von ihrem Schreibtisch aus betrachtete. Er nahm seinen Hut ab, sodass sie seine hypnotisierenden dunkelbraunen Augen und seine Haut, die immer noch so braun gebrannt war wie zu seinen Rodeo-Zeiten, sehen konnte. Mit seiner lässigen Arbeitskleidung, bestehend aus engen Jeans und einem Hemd, und seinem guten Aussehen zog er alle Blicke auf sich in der Stadt, die seine Vorfahren einst gegründet hatten. Auch ihr hatte er einmal den Kopf verdreht. Einer ihrer größten Fehler.

„Hallo, April.“

Der tiefe Klang seiner Stimme, die unvergleichliche Art, wie er ihren Namen aussprach, so sanft und gleichzeitig selbstbewusst, drang an ihre Ohren. Etwas unsicher erhob sie sich von ihrem Schreibtisch. „Risk, was machst du denn hier?“

Er hob eine Augenbraue, ehe er sie von Kopf bis Fuß betrachtete, ein Schimmer in seinen Augen, als würde er sich an die Nacht erinnern, die sie miteinander verbracht hatten.

Eine sengende Hitze stieg in ihr empor. Sie konnte es nicht fassen, dass Risk es immer noch schaffte, sie so aus dem

Konzept zu bringen.

Cloie, ihre Assistentin und gute Freundin, warf ihr vom Nebentisch einen fragenden Blick zu. Sie kannte Aprils Vergangenheit mit Risk.

„Ich bin geschäftlich hier in Boone. Wie ich höre, hast du mit der Sekretärin meines Bruders Mason über das Canyon-Lake-Grundstück gesprochen.“

„Ja, das ist richtig. Sie hatte einige Fragen zur Lodge. Aber das war es auch schon. Ich, ähm, haben wir einen Termin?“

Sie wusste verdammt gut, dass sie keinen Termin hatten. Und sie wusste genauso gut, dass ein Boone keinen Termin brauchte. Warum hatte sie das überhaupt gefragt? Ihre Nerven spielten einfach verrückt. Ein Mitglied der Boone-Familie konnte man nicht einfach ignorieren. Die drei Boone-Brüder waren wohlhabende Viehzüchter und Unternehmer. Ihnen gehörte ein Großteil der Stadt.

„Ist ja auch egal“, sagte sie. „Wenn du Fragen zur Canyon Lake Lodge hast, kann ich dir sicher helfen.“

Er nickte. „Anscheinend hast du großes Interesse an der Lodge geweckt, wir würden nämlich gerne mehr darüber ...“ Risk hörte auf zu sprechen.

Oh Gott, er hatte den Schmerz in ihren Augen bemerkt, das Stirnrunzeln, das sie nicht verbergen konnte! Vor zwei Jahren hatten sie eine Nacht zusammen verbracht. April hatte danach nicht mit einem Diamantring und Blumen gerechnet, aber sie hatte erwartet, dass er wenigstens da wäre, wenn sie morgens aufwachte.

„Hör mal, können wir uns irgendwo ungestört unterhalten?“, fragte Risk nach einer Pause.

Cloie sprang sofort ein. „Ich habe die Bankeinzahlung fertig, April. Ich gehe dann schnell rüber.“ Sie stand auf, nahm eine Mappe und schnappte sich ihre Handtasche. „Ich gehe anschließend Mittagessen. Bin in einer guten Stunde wieder da.“

„Okay.“

Und schon hatte Clovie die Tür hinter sich geschlossen.

„Bittet und es wird euch gegeben.“ Der bittere Unterton in Aprils Stimme lenkte Risks Aufmerksamkeit zurück auf sie. Sie war aufgewühlt. Ihn zu sehen, weckte tiefe Gefühle von Schmerz und Verlassenheit in ihr. Was sie am meisten ärgerte, war, dass Risk Boone, der Ex-Rodeo-Champion, sie abserviert hatte wie eines seiner Groupies, während April nach dieser Nacht in Houston an eine echte Verbindung zwischen ihnen geglaubt hatte. Obwohl sie in der Highschool heimlich für ihn geschwärmt hatte, waren die Erinnerungen an die Nacht vor zwei Jahren, in der ein Traum für sie wahr geworden war, mittlerweile schal geworden.

„April, ich bin hier, weil ich mittlerweile für die Immobilienakquisitionen bei Boone Inc. zuständig bin. Meine Brüder möchten das Geschäft ausbauen und planen, ein Hotel zu eröffnen. Ich habe keinen Termin vereinbart, weil ich nicht sicher war, ob du mich empfangen würdest. Ich schulde dir eine Entschuldigung.“

„Du hattest Bedenken, dass ich dich nicht empfangen würde?“

„Dem Klang deiner Stimme nach zu urteilen, liege ich damit auch nicht ganz falsch, oder?“

„Deine Entschuldigung kommt ein bisschen spät, meinst du nicht?“ Sie verschränkte die Arme vor der Brust, um sich für das zu wappnen, was nun folgen würde. „Ist schon ziemlich lange her.“

„Ich habe in den letzten Jahren viel außerhalb der Stadt gearbeitet. Das ist keine Entschuldigung, sondern einfach die Wahrheit.“ Er fuhr sich mit der Hand durchs Haar. „Weißt du, es ging mir damals wirklich mies. Ich konnte nicht bleiben. Shannon hatte mich sehr verletzt, und ... na ja, ich war nicht bereit für ... dich. Ich konnte dir nichts geben. Ich

denke, nein, ich weiß, dass ich wie ein Feigling abgehauen bin. Es tut mir leid.“

Ich war nicht bereit für dich. Oh Gott, wie dumm von ihr, zu glauben, dass vertrauliche Gespräche und eine Nacht, in der sie sich mehrfach geliebt hatten, etwas bedeuten würden! Für ihn war sie doch nur ein One-Night-Stand gewesen.

Sie hatte von seiner zweijährigen Beziehung mit der berühmten Schauspielerin Shannon Wilkes gewusst - die Boulevardpresse hatte schließlich das ganze Land über sämtliche Einzelheiten ihrer Beziehung und skandalösen Trennung informiert. Risk war ein Rodeo-Star gewesen, und Shannon hatte einen Golden Globe gewonnen. Sie waren als Traumpaar gefeiert worden, bis Risk bei einem Turnier schwer gestürzt war, sich die Schulter verletzt hatte und seine Rodeo-Karriere beenden musste.

Kurz danach hatte Shannon sich von ihm getrennt und sich einen begehrten Football-Quarterback geschnappt. Was Risk das Herz gebrochen, ihn vor dem ganzen Land bloßgestellt und das Leben, wie er es kannte, zerstört hatte.

Hätte April Risk nur niemals getroffen, als er beim Houston Rodeo als Guest aufgetreten war. Und wäre sie ihm nur später nicht an der Hotelbar begegnet. Wenn er in dieser Nacht nicht so verletzlich und offen und freundlich zu ihr gewesen wäre, hätte sicher ihr gesunder Menschenverstand eingesetzt. Aber sie hatte in dieser Nacht wirklich eine Verbundenheit mit ihm verspürt, und die Art, wie er sie geliebt hatte, hatte sie glauben lassen, dass das Unmögliche wahr werden könnte.

Doch nie und nimmer hatte sie erwartet, dass er am nächsten Morgen einfach verschwunden sein würde - ohne eine Erklärung, ohne eine Notiz zu hinterlassen, ohne sich zu verabschieden. Das hatte der vielleicht besten Nacht ihres Lebens einen bitteren Beigeschmack gegeben.

„Okay, ich hab's verstanden.“

Risk atmete erleichtert auf. „Du akzeptierst meine Entschuldigung?“

Wenn er extra hergekommen wäre, um sich zu entschuldigen, hätte es ihr vielleicht etwas bedeutet. Aber so ...

„Risk, warum beenden wir das Thema nicht einfach und sprechen nicht weiter über unser Privatleben? Setz dich doch bitte, damit wir zum eigentlichen Grund deines Besuchs kommen können.“ Sie konnte sich diese Stichelei nicht verkneifen. Das hatte er verdient; und seinem Stirnrunzeln nach zu urteilen, hatte sie ins Schwarze getroffen.

„Gut.“

Sie nahmen beide Platz, und April suchte die Akte heraus. Ihr Vertrag mit Mr. Hall, dem Eigentümer der Lodge, lief nur noch einen Monat, und der Verkauf der 5,3 Millionen Dollar teuren Lodge würde ihre mehr schlecht als recht laufende Agentur bis ins nächste Jahr hinein über Wasser halten.

„Diese Immobilie hat viel Potenzial“, erklärte sie.

Er nickte, und sein Blick wanderte durch das Büro. „Ich möchte dir zuerst einmal sagen, dass es mir gefällt, was du aus diesem Büro gemacht hast. So gut hat es hier nie ausgesehen, als es noch der Antiquitätenladen von Perry Bueller war.“

„Ich musste ein wenig modernisieren, aber ich wollte gerne den Charme des alten Ladens bewahren.“

April hatte vor einem Jahr ihr Immobilienbüro in Boone Springs mit dem Ziel eröffnet, die führende Maklerin für hochpreisige Immobilien in der Region zu werden. Sie hatte drei Jahre lang im nahe gelegenen Willow County gearbeitet, um den Maklerjob von der Pike auf zu lernen. Aber als Perry Bueller beschloss, sich zur Ruhe zu setzen und sein Ladengeschäft im Herzen von Boone Springs zu verkaufen,

hatte April gewusst, dass es Zeit war, ihren Traum zu verwirklichen. Sie hatte schon immer in ihrer Heimatstadt leben und arbeiten wollen. Sie hatte all ihr Geld zusammengekratzt und sein uriges Antiquitätengeschäft in ein modernes Büro verwandelt.

„Das ist dir sehr gut gelungen, April.“

Risks Kompliment bedeutete ihr viel, denn sie hatte hart gearbeitet, und es war schön, dass jemand das anerkannte.
„Vielen Dank.“

Sie reichte ihm die Akte zur Canyon Lake Lodge und zeigte ihm die Fotos. „Wie du siehst, handelt es sich um ein recht großes Grundstück.“

„Lieg ziemlich abgelegen.“

„Ich finde eher, dass es ein lauschiger Ort ist, perfekt für einen Kurzurlaub. Die Lodge liegt in den Bergen, kilometerweit von jeglichem Verkehr und der Stadt entfernt. Sie bietet für jeden genau das Richtige, egal ob man sich zurücklehnen und entspannen oder im Freien aktiv sein möchte. Der See ist wunderschön, und man könnte dort Reitausflüge, Angeln und Bootsfahrten anbieten. Es ist ein perfekter Ort für Urlauber, die die Natur genießen möchten.“

„Hm, die Lodge könnte man wirklich als *urig* bezeichnen. Beinahe von der Vegetation überwuchert. Und sie sieht so aus, als würde sie bald auseinanderfallen.“

Sie schnappte unwillkürlich nach Luft. „Der Schein kann trügen.“

„Oder genau richtig sein.“

„Es besteht durchaus noch Verhandlungsspielraum. Ich gebe dir gerne das Informationsmaterial mit.“ Sie griff in ihre Schublade und zog eine Mappe heraus. „Lies dir alles in Ruhe durch. Ich bin mir sicher, dass man die Lodge sehr gut vermarkten und viele Gäste anziehen kann.“

Risk nahm die Mappe und blätterte darin herum. „Du hast deine Hausaufgaben gründlich gemacht, hm?“

„Mache ich immer.“

Er sah genau in dem Moment auf, als sie ihn musterte. Ihre Blicke trafen sich. Sofort breitete sich ein Kribbeln in ihrem ganzen Körper aus. Sie war ihm so nahe, dass sie seinen Duft riechen konnte, was Erinnerungen an ihre gemeinsame Nacht in ihr weckte.

„Ich bin beeindruckt“, sagte er mit seinem einzigartigen texanischen Akzent.

Aus ihren Gedanken gerissen, zuckte sie zusammen und rückte verlegen ein paar Unterlagen auf ihrem Schreibtisch zurecht.

„Stört es dich, wenn ich mir diese Infos genauer anschauе?“

„Nein natürlich nicht. Nimm sie mit.“

Er stand auf, und sie tat es ihm nach, um ihn zur Tür zu bringen. Sie stand dicht neben ihm und musste schlucken. „Ich mache mich besser wieder an die Arbeit. Wenn du weitere Fragen hast oder die Lodge besichtigen möchtest, ruf mich einfach an. Die Nummer findest du in der Mappe.“

„Gib mir ein oder zwei Tage. Ich melde mich auf jeden Fall bei dir.“

„Okay, alles klar.“

„Oh, und April?“

Sie blickte in seine Augen, die sie sanft ansahen.

Er schien etwas sagen zu wollen, schüttelte dann aber den Kopf. „Ach, nichts.“

Sie schloss die Tür hinter ihm und atmete erleichtert auf.

Nach zwei Jahren hatte sie endlich wieder mit Risk Boone gesprochen.

Doch weil Boone Inc. ein potenzieller Kunde war, hatte sie die Dinge, die sie ihm nur allzu gerne gesagt hätte, für sich behalten.

Normalerweise ging April unter der Woche nicht aus, aber heute war der Geburtstag ihrer besten Freundin - und zu dieser Party musste sie natürlich gehen. Jenna Mae wurde immerhin dreißig, das musste gefeiert werden. Also zog April ihr kleines Schwarzes an und traf sich mit ihren Freundinnen im Farmhouse Bar and Grill, einer Kneipe, in der auch an Wochentagen immer etwas los war.

April hatte gerade ihre erste Mango-Margarita ausgetrunken, genauso wie die anderen acht Frauen, die mit Jenna feierten. Sie waren bereits eine Stunde in der Bar. Jenna hatte ihre Geschenke ausgepackt und die lustigen Geburtstagskarten laut vorgelesen.

„Mmmh, der ist köstlich“, schwärmte Jenna und nahm noch einen großen Bissen von ihrem Cupcake. „Danke dafür, April. Ich bin froh, dass du hier bist. Es wäre ohne dich nicht dasselbe.“

„Deinen Geburtstag hätte ich um nichts in der Welt verpasst, Jenna. Das weißt du.“

Jenna legte ihren Arm um Aprils Schultern. „Ja, ich weiß. Ich bin einfach nur froh, dass du von Willow wieder hierher zurückgezogen bist.“

„Ich auch.“

„Läuft das Geschäft langsam an?“, fragte Jenna. „Hast du in letzter Zeit irgendwelche großartigen Villen verkauft?“

„Ich wünschte, es wäre so. Im Moment warte ich auf die Rückmeldung von einem potenziellen Kunden zu einem wichtigen Geschäft. Wenn ich den Deal lande, wäre die Agentur bis nächstes Jahr in trockenen Tüchern.“

Die Kellnerin schenkte eine weitere Runde Drinks ein.

„Ich hoffe für dich, dass du das Geschäft abschließen kannst.“

„Allmählich zweifle ich daran“, murmelte April. „Mein Käufer wollte sich eigentlich letzte Woche melden, aber ich habe noch kein Wort von ihm gehört.“

„Warum rufst du ihn nicht an und erinnerst ihn daran?“

„Du hast ja keine Ahnung, von wem ich spreche.“

Jenna Mae zog sie von den anderen weg. „Verrat's mir.“

„Es ist Risk Boone. Unglaublich, aber so ist es“, flüsterte April ihr ins Ohr.

Jenna wusste alles über Aprils Highschool-Schwarm und ihre gemeinsame Nacht mit Risk, also war es kein Wunder, dass sie die Augen vor Überraschung weit aufriss. „Nein!“

„Doch. Er kam letzte Woche ins Büro. Es war... schräg.“

„Kann ich mir vorstellen. Mann, du warst in der Highschool ziemlich in ihn verknallt. Du hattest schon immer ein Faible für diesen Kerl.“

„Jetzt nicht mehr. Nicht nach ... Houston.“

„Wirklich nicht? Ich wollte es ja nicht sagen, aber er sitzt gerade an der Bar.“

Aprils Herz begann zu rasen. Sie stand mit dem Rücken zur Bar, drehte sich nun möglichst unauffällig um und schaute über ihre Schulter. Ja, da war Risk.

„Oh, wow, ich habe ihn noch nie hier gesehen“, meinte Jenna.

„Ich auch nicht“, murmelte April. „Als wir miteinander gesprochen haben, meinte er, dass er in letzter Zeit nicht so oft in Boone Springs sei.“ Sie hatte ein mulmiges Gefühl und wollte schon ihren Blick abwenden, als ihr auffiel, dass Risk sie im Spiegel hinter der Bar musterte. Ihre Blicke trafen sich, und nun schlug ihr Herz noch schneller.

Seine Lippen bewegten sich leicht. Lächelte er sie an?

Oh Mann. Sie starrte noch eine halbe Sekunde zu ihm hinüber und ergriff dann Jennas Arm. „Komm, wir gehen zum Tisch zurück.“

Einige Minuten später hatte April ihren zweiten Drink geleert, während sie mit ihren Freundinnen plauderte. Sie war ein bisschen beschwipst. Je mehr sie darüber

nachdachte, dass Risk Boone sie diese Woche nicht zurückgerufen hatte, desto mehr ärgerte sie sich darüber.

„Ich habe ihm zwei Nachrichten wegen der Lodge hinterlassen, aber er hat nicht zurückgerufen“, erklärte sie Clovie und Jenna. Und jetzt saß er selbstgefällig an der Bar und beobachtete jede ihrer Bewegungen. Was sollte das nur?

„Ich werde jetzt mit ihm reden, ob's ihm passt oder nicht“, sagte sie. Als sie aufstehen wollte, drückten vier Hände sie wieder auf ihren Stuhl, Clovie von rechts und Jenna von links.

„Warte“, befahl Clovie. „Ich kenne diesen Blick, April. Du musst dich beruhigen. Der Deal ist noch nicht geplatzt. Du könntest ihn einfach taktvoll fragen, ob er sich die Unterlagen schon angesehen hat.“

„Clovie hat recht“, meinte Jenna. „Du bist ein Profi. Verpatzt dieses Geschäft nicht, nur weil du gerade sauer auf ihn bist.“

April seufzte und nickte. Sie hatten ja recht. Risk war reich und ein potenzieller guter Kunde, aber er hatte sich ihr gegenüber auch wie Idiot benommen. Doch ihre persönlichen Gefühle für Risk durften ihren Job nicht beeinträchtigen. „Okay, ihr habt recht. Dann mache ich das so.“

„Außerdem solltest du den hier anziehen.“ Jenna zog einen Diamantring von ihrer rechten Hand. „Von nun an bist du verlobt.“

„Ich bin was?“

„Hast schon richtig gehört, du bist verlobt und heiratest bald. Ist nur eine kleine Absicherung für deine Zusammenarbeit mit Risk.“

„Das kann ich nicht machen. Das ist der Ring deiner Großmutter.“

„Es ist für einen guten Zweck. Ich weiß, dass du gut darauf aufpassen wirst.“

„Um Himmels willen, Jenna. Ich kann sicher mit dem Mann auch sprechen, ohne ...“

„Ups, sieht so aus, als würde er zu uns kommen“, unterbrach Jenna sie und schob den Ring auf Aprils linken Ringfinger. „Denk dran, du bist ein Profi. *Und du bist verlobt*“, sagte sie leise.

In Aprils Kopf drehte sich alles, doch schon stand sie Risk gegenüber, und ihre Freundinnen waren plötzlich auf der Tanzfläche verschwunden.

„N'abend“, sagte er so charmant, dass es ihr die Sprache verschlug. Plötzlich wirkte der Ring an ihrem Finger nicht mehr übertrieben. Risk hatte etwas verdammt Attraktives an sich. Diesen Ring zu tragen, könnte sich noch als Segen erweisen. „Können wir kurz reden?“, fragte er.

„Ich, ähm, sicher. Hier?“

Die Musik der Live-Band dröhnte laut in ihren Ohren.

Er schüttelte den Kopf. „Hier drinnen ist es zu laut. Kommst du mit nach draußen?“

Sie musste hören, was er zu sagen hatte, und ein bisschen Privatsphäre war bei einem geschäftlichen Gespräch sicher nicht schlecht. „Ich, ähm, klar.“

Sobald sie einen Fuß nach draußen trat, zitterte sie.

„Verdammt, es ist kalt hier draußen“, bemerkte er.

Sie konnte nicht widersprechen, denn sie hatte ihre Jacke in der Bar gelassen.

„Lass uns zu meinem Auto gehen – da ist es wärmer.“

Sie zögerte. Doch ein Windstoß wirbelte durch ihre Locken und ließ sie bis ins Mark frösteln. Meine Güte, das war doch dumm von ihr, nicht mit Risk allein sein zu wollen! Sie brauchte diesen Deal, davon sollte sie auch kein unorthodoxes Treffen im Auto des Kunden abschrecken.

„Mein Auto steht da drüben.“ Risk nahm ihren Arm und führte sie zu seinem SUV. Er hielt ihr die Tür auf, und sie ließ sich auf dem Beifahrersitz nieder. „Hier, zieh die an“, sagte er und gab ihr eine Schaffelljacke, die auf dem Fahrersitz gelegen hatte.

Sofort wurde ihr wärmer. Die Jacke war kuschelig und so lang, dass sie auch ihre Beine teilweise bedeckte. „Dankeschön.“

Er schloss ihre Tür und stieg dann auf der Fahrerseite ein.

Und April saß, eingemummelt in seine Jacke, ganz nah bei Risk Boone. Sein männlicher Geruch schwebte ihr entgegen, und seine Anwesenheit füllte den engen Raum im Wagen vollkommen aus.

„Du siehst heute Abend sehr hübsch aus, April“, platzte es aus Risk heraus, als er sich zu ihr umdrehte.

„Vielen Dank.“

„Ich hatte nicht damit gerechnet, dich heute Abend zu treffen.“

„Ich auch nicht. Aber du hast mir einen Rückruf versprochen, den ich nie erhalten habe. Was ist passiert? Hattest du mich nicht mehr auf dem Schirm?“

Ganz im Gegenteil. Nachdem er April letzte Woche gesehen hatte, hatte er viel über sie nachgedacht.

Er hatte sie in der Highschool nicht so gut gekannt, aber als er sie beim Rodeo in Houston gesehen hatte, war sie das eine vertraute Gesicht in der Menge, der eine Mensch von Zuhause gewesen, zu dem er eine Verbindung spürte, nachdem sein Leben in tausend Stücke zersprungen war. Und dass er sie abends in der Hotelbar getroffen hatte, war für ihn reines Glück gewesen. Sie hatten stundenlang geredet - und später in seinem Hotelzimmer hatten sie eine verdammt heiße Nacht verbracht.

„Glaub mir, ich *hatte* dich auf dem Schirm.“

Bei diesem Satz schoss ihr Kopf nach oben. Fragend sah sie ihn an, doch er konnte ihr keine Antwort geben. „Es tut mir leid, dass ich deine Nachrichten ignoriert habe, aber ich hatte keine Zeit, die Unterlagen über die Lodge zu lesen. Ich musste unerwartet die Stadt verlassen. Die Mutter einer Freundin war schwer krank und wollte mich sehen. Das konnte ich nicht ablehnen. Sie war eine wundervolle, sanfte Frau, die mir sehr am Herzen lag.“

„War? Ist sie gestorben?“

Er nickte. „Ja, ich bin noch bis zur Beerdigung in Atlanta geblieben.“

April sah ihn mitfühlend an. „Das tut mir leid.“

Er behielt es für sich, dass es Shannon Wilkes Mutter gewesen war, die gestorben war. Shannon hatte ihn monatelang mit Nachrichten bombardiert, weil ihr Leben ein heilloses Durcheinander war, ihre Karriere brachlag und ihre Mutter krank geworden war.

Mit Shannon hatte Risk jedoch schon vor einiger Zeit abgeschlossen. Obwohl die Narben immer noch da waren, wusste er, dass sie nicht die richtige Frau für ihn war. Doch es hatte ihm leidgetan, dass Shannon ihre Mutter verloren hatte. In den zwei Jahren, in denen er mit Shannon zusammen gewesen war, war Mary für ihn wie eine Mutter gewesen, und sie waren immer gut miteinander ausgekommen. „Ja, es war hart.“

April nickte verständnisvoll.

Nachdem er nach der Nacht in Houston wie ein Feigling abgehauen war, könnte er April keinen Vorwurf machen, wenn sie sich weigern würde, mit ihm zusammenzuarbeiten. Der Verkauf der Lodge war ihr wichtig, und er schuldete ihr zumindest eine Chance. „Hast du übermorgen schon was vor?“, fragte er deshalb.

Sie sah ihn skeptisch an. „Warum?“

„Vielleicht können wir zur Lodge fahren und sie uns ansehen. Ich werde die Unterlagen morgen lesen. Dann kann ich mir ein Bild machen, ob es realisierbar ist.“

Aprils Augen leuchteten auf. „Ja, ich zeige dir gerne die Lodge. Ich plane dich dann für Samstag ein.“

„Okay, gut. Aber jetzt habe ich dich lange genug von deinen Freundinnen ferngehalten. Lass mich dich zurück in die Bar begleiten.“

„Nein, das ist nicht nötig.“ Sie gab ihm seine Jacke zurück. „Trotzdem danke, aber es ist nur ein kurzer Weg. Bis Samstag.“

2. KAPITEL

Risk konnte nicht aufhören, an April zu denken. Sie war einfach wunderschön.

Und verlobt, denn der Ring an ihrem Finger war ihm nicht entgangen.

Er erinnerte sich noch gut an das mollige Mädchen, das sie früher gewesen war, doch als er sie in Houston nach dem Rodeo wieder getroffen hatte, hatten ihr kurviger Körper und ihre hübschen blauen Augen ihn direkt angezogen.

„Risk, du bist heute Morgen ganz in Gedanken versunken.“ Tante Lottie schenkte ihm eine Tasse Kaffee ein. Seitdem seine Tante auf die Rising Springs Ranch zurückgekehrt war, hatte sie sich um ihn und seine beiden Brüder Mason und Lucas gekümmert. Nach dem Tod ihrer Eltern hatte Tante Lottie eine wichtige Rolle in der Familie eingenommen und war mittlerweile für ihn und seine Brüder wie eine Mutter. „Irgendwas ist los. Deine Tante kennt dich doch.“

„Nichts ist los. Ich bin nur über etwas verwirrt.“

Über April. Er hatte sich neulich in der Bar von ihr angezogen gefühlt, genauso wie damals in Houston. Und genau deshalb hatte er sie vorher auch nicht wieder aufgesucht. Es war egoistisch von ihm gewesen, aber er war damals nicht in der Verfassung gewesen, sich mit einer Frau zu beschäftigen, die *keine* Frau für einen One-Night-Stand war. Sie war klug und aufrichtig und mitfühlend gewesen. Und er war wie ein Feigling abgehauen. Nicht seine glorreichste Tat.

„Möchtest du mir ihren Namen sagen?“, fragte Tante Lottie.

„Ha, guter Versuch, Tante Lottie. Aber es gibt nichts zu berichten.“ Er zwinkerte ihr zu und schenkte ihr sein breitestes Lächeln.

„Ich packe dir einen Korb mit Muffins und ein paar anderen Sachen für deine Tour.“

„Danke dir. Bis zur Canyon Lake Lodge ist es eine lange Fahrt.“

Kurze Zeit später, nachdem er sein Frühstück beendet hatte, hörte er das Klingeln an der Haustür und die Fußschritte der Haushälterin, die die Tür öffnete. Er stand auf, nahm den Korb, den Tante Lottie ihm zurechtgemacht hatte, und ging aus der Küche ins Wohnzimmer, wo April Adams mit einer braunen Aktentasche auf ihn wartete. Ihre lockigen blonden Haare kringelten sich um ihre Schultern, und selbst der dicke Wintermantel, den sie über einer Hose und einem Pullover trug, konnte ihren kurvigen Körper nicht verbergen.

„Morgen, April. Bin sofort fertig.“

Er griff nach seiner Schaffelljacke, die er neulich Abend April geliehen hatte, und führte sie zur Garage, wo er ihr die Beifahrertür seines großen SUVs öffnete. Nachdem sie in den Wagen gestiegen war, reichte er ihr den Korb.

„Was ist das?“

„Meine Tante Lottie hat uns ein Essenspaket für unterwegs gemacht.“

„Das ist sehr lieb von ihr.“

Risk ließ den Motor an und fuhr los. Der Himmel war grau, und leichter Nieselregen tröpfelte auf sie herab. Mit etwas Glück würden sie dem Regen davonfahren und ein paar Kilometer weiter besseres Wetter haben.

Der Regen fiel nun unaufhörlich. War ja klar, dass das Wetter mies sein musste, denn nun hatte April es noch schwerer, Risk die Lodge in einem guten Licht zu präsentieren. Aber sie wollte nicht mehr umkehren. Sie war sich sicher, dass Risk nicht noch einmal mit ihr zur Canyon Lake Lodge fahren würde.

Sie starrte aus dem Fenster und überlegte, wie sie Risk die Immobilie schmackhaft machen konnte. Die Lodge war seit fünf Monaten bei ihrer Agentur gelistet, und April hatte nur noch einen Monat, um sie zu verkaufen, dann lief ihr Vertrag aus. Die Boones waren die einzigen ernsthaften Interessenten. Irgendwie musste sie das schaffen. Risk war von den Fotos der Lodge nicht sonderlich beeindruckt gewesen, und ihre gemeinsame Vorgeschichte machte eine Zusammenarbeit auch nicht leichter.

„Ist dir kalt?“, fragte er.

„Ein bisschen.“

Er stellte die Heizung an, und schon bald spürte sie wohlige Wärme.

„Besser?“

Sie nickte. „Ja, danke.“

Schweigend fuhren sie noch ein paar Kilometer weiter, dann deutete Risk auf den Korb. „Hast du Lust auf einen von Tante Lotties Muffins?“

„Ja, gerne.“ Sie nahm den Korb auf ihren Schoß und klappte den Deckel zurück. „Oh, wow. Deine Tante Lottie hat uns einen richtig tollen Essenskorb gepackt.“

„Was ist denn alles drin?“

„Acht Muffins, eine Thermoskanne mit Kaffee, Proteinriegel und zwei Äpfel.“

„Sie denkt immer noch, wir wären zwölf.“

„Ist aber doch süß, dass sie sich so sehr um dich kümmert.“

April nahm einen Muffin, machte das Papier ab und gab ihn Risk. Zwar war das irgendwie eine intime Geste, aber so war es einfacher für ihn, den Muffin zu essen. „Bitteschön.“

„Danke.“ Ein paar Bissen später war der Muffin weg.

„Möchtest du noch einen?“

Er nickte. „Einer geht noch. Du solltest aber auch einen essen.“

„Ja, mache ich.“ April nahm einen Bissen von ihrem Muffin. Warm und frisch, mit ganz vielen Cranberrys, hatte der Muffin genau die richtige Mischung aus süß und sauer. „Wirklich sehr lecker.“

„Ist ein altes Familienrezept. Der Kaffee riecht verführerisch.“

Es regnete jetzt noch stärker, und April hoffte, dass Risk nicht vorschlagen würde, umzukehren.

„Du zuerst“, sagte er. „Der Kaffee wird dich innerlich aufwärmen.“

„Okay. Danke.“

Also schraubte sie die Thermoskanne auf und goss Kaffee in die Tasse. Nachdem sie einen Schluck genommen hatte, reichte sie die Tasse an Risk weiter, wobei sich ihre Finger leicht berührten. „H-hier, bitte.“ Dieser Körperkontakt machte sie nervös. Sie sollte sich beruhigen.

Risk warf einen Blick auf ihre linke Hand. „Wann ist die Hochzeit?“

Ups. Auf solche Fragen war sie nicht vorbereitet. Der Ring hatte ihn doch nur auf Abstand halten sollen. „Äh, wir haben das Datum noch nicht festgelegt.“

„Nein?“

„Nein. So eine Hochzeit muss ja gut geplant werden, und mein Verlobter und ich sind sehr beschäftigt.“

„Hat er auch einen Namen?“

„Jeder hat einen Namen“, sagte sie ausweichend.

Risk kratzte sich am Kinn. „Also, du bist nicht bereit, mir seinen Namen zu sagen? Ist er irgendwie ...“

„Er ist unglaublich, okay? Ich habe ihn getroffen, als ich in Willow County lebte. Wir sind sehr glücklich.“

„Bob? Bill? Toby? Oder eher so was wie Hector oder Bubba?“

Bubba? Bei dieser Vorstellung konnte sie ein Lachen nicht unterdrücken. „Risk, was soll das?“

„Ich unterhalte mich nur mit dir. Zur Lodge brauchen wir schließlich eine ganze Weile, vor allem, weil wir wegen des Wetters nicht gut vorankommen.“

„Okay, wenn du so gerne reden möchtest, warum erzählst du mir dann nicht etwas über dein Liebesleben?“

Er grummelte. „Oder mein nicht vorhandenes Liebesleben.“

Das brachte sie dazu, fragend eine Augenbraue zu heben. „Kann ich mir kaum vorstellen.“

„Ist aber so. Nach der Sache mit Shannon bin ich übervorsichtig geworden. Ich glaube nicht, dass ich mich noch einmal fest binden werde.“

„Willst du damit sagen, dass du den Frauen abgeschworen hast?“

Nun sah er zu ihr hinüber, und ihre Blicke trafen sich für einen Moment. „Und wer stellt jetzt neugierige Fragen?“

„Okay, hast recht. Vergiss es einfach.“ Es war nicht fair, Risk solche intimen Fragen zu stellen, da sie ihm noch nicht einmal verraten hatte, seit wann sie „verlobt“ war.

Eine Weile wurde es still im Auto. Dann sagte er: „Also, es ist so, ich habe seit drei Monaten kein Date mehr gehabt. Vielleicht auch länger, hab's nicht im Kopf.“

„Verstehe. Du bist wahrscheinlich genauso sehr in deiner Arbeit eingespannt, wie ich.“

Risk schüttelte seinen Kopf leicht, fast unauffällig. „Ich versuche, mich in den Job einzuarbeiten. Aber ...“

„Was?“ Sie sah ihn fragend an.

„Ach, nichts.“

Sie sagte nichts weiter dazu, denn jeder, der Augen im Kopf hatte, konnte erkennen, dass Risk kein Business-Tycoon wie seine Brüder war. Wenn er das wäre, wäre er kein Rodeo-Reiter geworden.

„Was denkst du über die Lodge?“, fragte sie, um das Gespräch wieder aufs Geschäft zu lenken. Alles, woran sie jetzt denken sollte, war Risk davon zu überzeugen, dass die Lodge eine gute Investition war.

Nachdem sie ungefähr die halbe Strecke hinter sich gebracht hatten, meinte Risk: „Der Sturm lässt nicht wirklich nach. Möchtest du lieber umkehren?“

„Nein“, antwortete April bestimmt. „Ich glaube nicht, dass das nötig ist.“

„Alles klar.“ Risk wollte auch nicht zurückfahren. Er hatte kein Problem damit, bei Regen zu fahren und genoss irgendwie das Abenteuer mit ihr.

Genau in diesem Moment fuhr er in ein riesiges Schlagloch, und der SUV machte einen Satz. Schlamm spritzte an beiden Seiten empor.

Erschrocken hielt April sich am Haltegriff fest.

„Alles okay bei dir?“

Sie antwortete mit einem unsicheren Nicken.

Er griff nach ihrer Hand und drückte sie leicht. „Nichts passiert. Mit dem SUV sollten wir problemlos überall durchkommen.“

Sie zog ihre Hand zurück und verschränkte die Arme vor der Brust.

Da ihm nichts einfiel, was er noch hätte sagen können, hielt er lieber den Mund. Und er sollte besser auch ganz schnell diese innige Verbindung vergessen, die er zwischen ihnen gespürt hatte, als er vor ein paar Sekunden ihre Hand

ergriffen hatte. Sie war hübsch und intelligent, und sie zu berühren, hatte seinen Puls gehörig beschleunigt. Für einen Mann, der schon länger keinen Sex mehr gehabt hatte, war dies ein gefährliches Spiel.

Und den Verlobungsring an ihrem Finger hatte er nicht vergessen. Oh, nein.

Der Regen prasselte gegen die Windschutzscheibe, und er musste sich angestrengt darauf konzentrieren, durch den Sturm zu fahren. Obwohl die Scheibenwischer unaufhörlich arbeiteten, sah er kaum, was vor ihm lag. „Wir müssten bald da sein“, beruhigte er April und bog rechts auf eine von Bäumen gesäumte Straße ab. Aprils Gesicht entspannte sich erleichtert.

Eine Minute später tauchte auf der Straße vor ihm plötzlich ein meterbreiter Riss auf. „Heilige Scheiße!“ Sofort riss er das Lenkrad herum und bremste, schaffte es aber nicht, das Auto rechtzeitig zum Stand zu bringen. Der vordere Teil des SUVs krachte in den mit Schlamm gefüllten Graben. Instinkтив griff er nach April, um sie davor zu bewahren, in die Windschutzscheibe geschleudert zu werden.

„Geht es dir gut?“, fragte er.

„Ich glaube schon.“ Sie war ganz blass geworden. „Was zur Hölle ist das?“

„Offenbar hat der Regen einen Teil der Straße weggeschwemmt. Ich kann es nicht genau sehen, aber ich glaube, wir hängen halb in diesem Graben.“

„Stecken wir fest?“

„Ich fürchte, ja. Mein Navi sagt, dass die Lodge nur noch eine Meile entfernt ist.“

„Meinst du, dass wir irgendwie aus dem Graben kommen können?“

„Nein. Aber wir können auch nicht im Auto bleiben, denn wahrscheinlich wird sich der Riss noch vergrößern und den

Wagen weiter hineinziehen. Bitte pack deine Sachen zusammen, April.“

Er musste sie in Sicherheit bringen. Also mussten sie zur Lodge laufen, bevor der Sturm noch schlimmer wurde. „Wir müssen wohl laufen. Ich steige zuerst aus und helfe dir dann. Und wenn wir sicher in der Lodge sind, rufen wir den Notdienst.“

Schnell sammelte er seine Sachen ein und warf sie in einen alten Seesack, der auf dem Rücksitz lag. Als er seine Tür leicht öffnete, riss ein heftiger Windstoß sie sofort auf. Er sprang heraus und landete in tiefem Schlamm, warf die Tasche über seine Schulter, ging um das hintere Ende des Geländewagens und öffnete die Tür für April. „Hast du alles, was du brauchst?“

Sie nickte.

Risk legte seine Hände fest um ihre Taille, hob sie aus dem Auto und ging mit ihr aus dem Graben, bevor er sie absetzte. „Können wir?“

„Ja.“

„Okay, dann lass uns sehen, dass wir schnell hier wegkommen.“ Er nahm ihre Hand, und gemeinsam stapften sie über die überflutete Straße in Richtung der Lodge.

Noch nie in ihrem Leben war April so klatschnass gewesen. Sie war außer Atem, weil sie die Meile zur Lodge gerannt waren, aber sie war gut genug in Form, um mit Risk Schritt zu halten, der ihre Hand fest umklammert hielt. Sie mussten über Schlaglöcher springen und schwimmenden Trümmern ausweichen; und als schließlich die Lodge in ihr Blickfeld kam, war sie unendlich erleichtert.

Schnell liefen sie die breiten Treppen zu der überdachten Veranda herauf. Endlich waren sie nicht mehr im Regen.

Vor der großen Eingangstür fragte Risk: „Hast du den Schlüssel?“

Zitternd vor Kälte öffnete sie ihre Aktentasche, die sie so trocken wie möglich gehalten hatte, und reichte Risk den Schlüssel. „H-hier bitte.“

Er öffnete die Tür und ließ sie dann vorgehen. Da sie schon zweimal hier gewesen war, kannte sie sich ein bisschen aus. Risk folgte ihr, eine tröstliche Präsenz nach der Tortur, die sie gerade durchgemacht hatten. Für einen kurzen Moment, als das Auto in den Graben gekracht war, hatte sie um ihr Leben gefürchtet. Aber Risk war bei ihr gewesen und hatte dafür gesorgt, dass sie sich bald wieder sicher fühlte.

„Warte hier, ich sehe mal nach, ob wir Strom haben.“

„Sollten wir, denn Mr. Hall lässt den Strom eingeschaltet, damit sich die Interessenten das Haus erleuchtet ansehen können.“

Risk nickte und ging los, während sie, immer noch vor Kälte zitternd, in der Eingangshalle stehen blieb. Sie sah sich in dem Raum um, der von einem raumhohen Kamin dominiert wurde, um den mehrere Sitzgelegenheiten platziert waren. Obwohl der Raum kalt war, bot er immerhin Schutz vor dem draußen tobenden Sturm.

„Sieht so aus, als hätte der Sturm die Stromversorgung unterbrochen“, sagte Risk, als er zurückkam. „Aber hier liegt Feuerholz, das wir anzünden können, um uns warmzuhalten, bis der Sturm aufhört.“

„Das ist eine gute Idee.“

Während er das Feuerholz im Kamin stapelte, zog sie ihren nassen Mantel aus und suchte in ihrer durchnässtem Handtasche nach ihrem Handy. Kein Empfang. Wahrscheinlich war es bei Risk nicht anders. Auf einem der Tische entdeckte sie eine Zeitung, rollte sie zusammen und reichte sie Risk „Die kannst du zum Anzünden benutzen.“

„Ja, danke, das müsste gehen.“

„Hast du geprüft, ob du Empfang hast?“

„Direkt, als wir reingekommen sind. Habe keinen. Und du?“ Er hielt ein Feuerzeug an die Zeitung und legte sie unter das Holz.

„Leider nicht.“

Das Holz hatte nun Feuer gefangen. Sofort strahlte der Kamin eine beruhigende Wärme aus. April ging näher an die wohltuenden Flammen heran.

Risk drehte sich zu ihr herum. „Wir sollten unsere nassen Klamotten ausziehen und trocknen.“

Sie blinzelte erstaunt. „Wie stellst du dir das denn vor?“

„Na, einfach ausziehen.“

„Das meinte ich nicht. Ich habe keine Wechselkleidung dabei.“

„Ich auch nicht. Aber es muss Handtücher oder Bettwäsche oder irgendetwas geben, in das wir uns einwickeln können, bis unsere Klamotten wieder trocken sind.“ Er sah sie von oben bis unten an. „Es sei denn, du willst dir eine Lungenentzündung holen.“

Das wollte sie natürlich nicht, aber schon gar nicht wollte sie sich vor ihm ausziehen. Risk bemerkte ihre Verwirrung und schüttelte den Kopf.

„April, du musst dir keine Sorgen wegen mir machen. Dieser Ring an deinem Finger kommt aufs selbe raus wie ein Keuschheitsgürtel. Aber wir werden uns in diesen nassen Klamotten erkälten. Sie zu trocknen, sollte nicht mehr als eine Stunde dauern.“

Sie starrte auf die orange leuchtenden Flammen. Risk hatte recht. Und diese Bemerkung, die er über ihren Verlobungsring gemacht hatte, beruhigte sie. Denn sie war sich sicher, dass er das ernst meinte. „Okay. Mal sehen, ob wir etwas finden, in das wir uns einwickeln können. Hier im Erdgeschoss befinden sich das Haupt schlafzimmer und ein paar andere Räume. Da sollten wir was finden.“